



## **O sancta justitia oder Eine Freiluftveranstaltung in der Grundbuchhalle**

Am 1. Juni hatten der Richterverein und die Freunde der Grundbuchhalle um 15.30 Uhr zu einem Opernreigen unter dem Motto „O sancta justitia“ in den erst kürzlich sehr akkurat gepflasterten Innenhof des Ziviljustizgebäudes eingeladen; Mitwirkende waren unter der Leitung des Dirigenten Klaus-Peter Modest das Hamburger Juristenorchester, ein Projektchor der Hamburger Justiz und die Sopranistin Miriam Sharoni und der Bassist Patrick Simper.

Schöne Idee! Und um es vorweg zu sagen: Es wurde eine denkwürdige Veranstaltung!

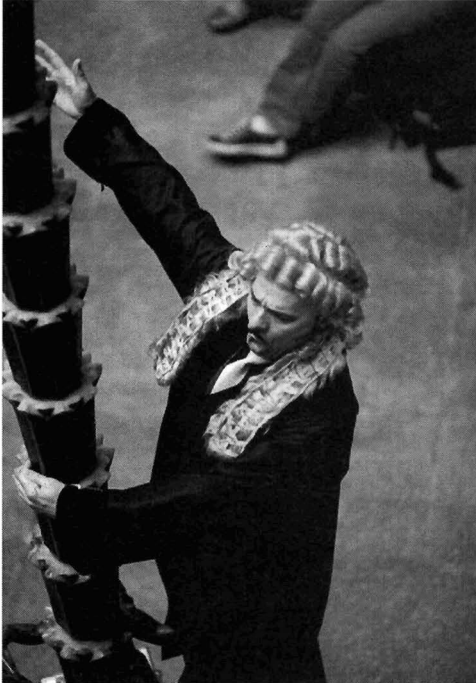
Spektakulär war schon der Auftakt. Wer in Hamburg eine Freiluftveranstaltung plant, muss auch in der Zeit unseres grünen Winters stets damit rechnen, dass der Wettergott vom Himmelhoch für eine artgerechte, vor

allem ausreichende Bewässerung unserer üppig sprießenden Flora sorgt oder uns andere nachdrückliche Angebote zum Aufenthalt in geschützter Umgebung macht. Ein Veranstalter, der das nicht in sein Kalkül zieht, ist gelinde gesagt mutig. Das waren unsere Veranstalter, die voll auf das Musikerlebnis unter freiem Himmel gesetzt hatten.

Und jedenfalls Regen gab es am 1. Juni ja auch (fast) nicht, aber Wind, ziemlich heftig und dazu recht kühl. Und bekanntlich kann man Celli, Geigen, Bratschen und Bässe nicht reffen, Notenblätter pflegen vom Winde zu verwehen und zudem reagieren Blasinstrumente, gleich ob Holz oder Blech, hart am Wind recht unkontrolliert – und Belcanto geht letztlich überhaupt nur bei Windstärke 1 bis 2.

So war es nur konsequent, dass die Musiker den Freiluftreigen ruck! zuck! in die Grundbuchhalle verlegten. Die war zwar nicht gebucht und in der Cafeteria fand eine andere Veranstaltung statt. Der Macht der Musik und ihrer Interpreten wich aber selbst die Präsidentin des Landgerichts – wenn auch unter verständlichem Protest. Außerdem ergab der Umzug weitere reizvolle, vor allem logistische Herausforderungen, nicht zuletzt wegen

der Inkongruenz der Sitzgelegenheiten im Freien und dem sitzbedürftigem Publikum in der Halle, die aber von zahlreichen Hilfskräften in vergleichsweise kurzer Zeit gemeistert wurden, so dass der Reigen relativ pünktlich beginnen konnte.



Und der verlief in ganz anderer, sehr erfreulicher Weise und viel spektakulärer als die unleidliche Ouvertüre! Orchester und Chor spielten und sangen unter der sensiblen Stabführung des Dirigenten sehr gefühlvoll und mit großem Schwung, und die Solisten

waren stimmlich in Hochform und standen darstellerisch in einem spannenden Kontrast: einerseits die Sopranistin, die dank sparsamer Gestik alle Aufmerksamkeit auf ihre schöne Stimme – und ihre anmutige Gestalt – konzentrierte, andererseits der ausdrucksstarke Bass, der mit raumgreifender Darstellung das Publikum in seinen Bann zog. In der Pause herrschte statt der anfänglichen Unruhe schon allgemeine Hochstimmung, die sich anschließend zu Stürmen der Begeisterung steigerte und zu mehreren Zugaben der sichtlich gut gelaunten Musiker führte. Es versteht sich, dass sehr viele Zuhörer nach einem so gut gelungenen musikalischen Spätnachmittag nicht gleich ihrer Wege gehen, sondern sich lieber bei dem einen oder anderen Glas Wein (Wasser war selbstverständlich auch im Angebot) ein wenig unterhalten wollten. So klang der Opernreigen dann gegen 21.00 Uhr aus – mit dem einheitlichen Wunsch: Das sollte so oder ähnlich unbedingt wiederholt werden! Allerdings: Der Umzug in anderweitig gebuchte Räume sollte um des lieben Friedens willen unterbleiben!

*Volker Öhlrich*

